

Die Vierer von Freiburg i. Ue. aus dem 18. Jahrhundert

Autor(en): **Tobler, Edwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **38-42 (1988-1992)**

Heft 159

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE VIERER VON FREIBURG I. UE. AUS DEM 18. JAHRHUNDERT

Edwin Tobler

Kleinmünzen sind in der numismatischen Forschung immer etwas stiefmütterlich behandelt worden, so auch die Freiburger Vierer aus dem 18. Jahrhundert. Obwohl die Münzen von Freiburg schon mehrfach in Katalogen bearbeitet worden sind,¹ kamen die kleinsten Nominale überall zu kurz. Die unscheinbaren Gepräge, vielfach in wenig erfreulicher Erhaltung, haben wohl die Autoren davon abgehalten, solches Kleingeld eingehend zu behandeln. Bei genauer Betrachtung findet man aber eine grosse Vielfalt und darunter ganz reizende Münzchen, sogar einige Raritäten sind dabei. Es gibt Jahrgänge von denen ganz unterschiedliche Typen vorhanden sind.

Wir möchten nun nachfolgend diese Kleinmünzen, soweit sie uns bekannt sind, beschreiben und abbilden. Es soll ein Versuch sein, wir sind uns durchaus bewusst, keine Vollständigkeit erreichen zu können. Aufgrund unserer Zusammenstellung dürfte vielleicht das eine oder andere nicht erfasste Stück auftauchen. Für entsprechende Hinweise sind wir jederzeit sehr dankbar. Unsere Suche nach solchen Münzen durch Inserate und Anfragen war leider wenig erfolgreich. Denen die uns geholfen haben, möchten wir den verbindlichsten Dank aussprechen.²

In den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts hat Freiburg nach längerem Unterbruch wieder begonnen, mehrere Sorten Scheidemünzen zu prägen, dabei auch Vierer. Diese entsprachen vier Hallern oder einem halben Kreuzer. Vierhallerstücke sind in Freiburg zwar schon früher ausgegeben worden, auf die betreffenden Münzen werden wir aber im Rahmen dieser Arbeit nicht eingehen. Aus dem 18. Jahrhundert kennen wir dieses Nominal von 1713 bis 1790. Es waren die kleinsten Handmünzen, wenn man von den winzigen Deniers absieht, die nicht für den allgemeinen Verkehr gedacht waren, sondern zur Begleichung kleinster Betreffnisse an den Zollstätten gebraucht wurden.³ Das Gewicht der Vierer bewegt sich zwischen 0,4 und 0,6 g. Aufgrund der zahlreichen Typen und Varianten müssen davon grössere Mengen geprägt worden sein, obwohl die Stücke vor 1740 gar nicht mehr häufig auftauchen. Anlässlich der eidgenössischen Münzreform von 1850 sind nur noch 390 Freiburger Vierer zur Einlösung gelangt.⁴ Der überwiegende Teil davon stammte aus der Zeit nach 1750. Der Feingehalt der wenigen von Münzwardein Custer untersuchten Stücke betrug nur 49 bis 63/1000,⁵ es war also recht geringhaltiges Geld. Obwohl Bern und auch Solothurn im 18. Jahrhundert ähnliche Münzsysteme besaßen und gleiche Nominale prägten wie Freiburg, sind die Scheidemünzen dieses Standes wegen ihres zu geringen Gehaltes schon 1722 in Bern herabgesetzt worden.⁶ Im Laufe des Jahrhunderts erfolgten weitere Wertverminderungen. Soweit uns bekannt ist, sind die Vierer dabei allerdings nie namentlich erwähnt. Das deutet darauf hin, dass es

¹ E. B. Cahn, SMK I, Freiburg (Bern 1959). N. Morard – E. B. Cahn – Ch. Villard, Freiburger Münzen (Freiburg 1969); nachfolgend als MCV zitiert. J. P. Divo – E. Tobler, Die Münzen der Schweiz im 18. Jahrhundert (Zürich 1974).

² Es betrifft dies H. M. von Kaenel, Winterthur, B. Kapossy, Bern und B. Zäch, St. Gallen, die Fotos von seltenen Stücken besorgt haben. Dank gebührt auch den Privatsammlern, die uns ihre Schätze zur Verfügung gestellt haben.

³ SM 20/78, 1970, 66 ff.

⁴ A. Niederer, Der Münzumtausch von 1851/52 in der Schweiz, SNR, XLIV, 1965, 41–49.

⁵ H. Custer, Die Gewichte, Gehalte und Werthe der alten Schweizer Münzen (Bern 1854) 55.

⁶ A. Escher, Schweizerische Münz- und Geldgeschichte (Bern 1881) 162.

sich wirklich nur um Lokalmünzen gehandelt hat, mit denen Kreuzerbruchteile und ganz kleine Bedürfnisse beglichen wurden. Das bestätigen auch die beiden neueren Münzfunde anlässlich von Kirchengrabungen in Zurzach⁷ und Schwyz⁸. Kein einziger Freiburger Vierer aus dem 18. Jahrhundert ist dort vertreten, obwohl man dies nach der Zusammensetzung der Funde durchaus hätte erwarten können. Wie weit der Zufall da mitgespielt hat, muss natürlich offen bleiben.

Trotz der geringen Grösse der Vierer gelang es den uns leider unbekanntem Stempelschneidern, einige recht zierliche Münzchen zu schaffen. Aufgrund von Stilvergleichen müssen wir annehmen, dass für gewisse Jahrgänge mehr als ein Graveur Stempel geliefert hat. Dies betrifft hauptsächlich die Jahre 1736 bis 1744. In der Freiburger Stempelsammlung sind 14 Stempel zu Vierern aus dem 18. Jahrhundert aufbewahrt.⁹ Da die im Verzeichnis Villiger verwendeten Münznummern des Kataloges MCV eine genaue Bestimmung von Varianten nicht erlauben, wissen wir nicht, für welche Stücke noch Stempel vorhanden sind. Anhand der Münzen können wir aber feststellen, dass Stempel von undatierten Münzseiten oft bis fast zur Unkenntlichkeit gebraucht und laufend mit anderen datierten Seiten kombiniert wurden.

Bei den im nachfolgenden Verzeichnis aufgeführten Münztypen dienten uns als wichtigste Unterscheidungsmerkmale die Formen der Wappenschilde und der rückseitigen Kreuze. Die oft grosse Ähnlichkeit dieser Embleme macht ihre Beschreibung nicht ganz einfach, so dass wir auch auf die Abbildungen verweisen müssen. Die Interpunktionszeichen sind nicht immer sehr deutlich, wir haben aber versucht, möglichst die richtigen Formen wiederzugeben. Wegen der Kleinheit der Münzen und der oft nicht sehr guten Erhaltung sind die Stücke nebst Abbildung in Originalgrösse auch im Massstab 2:1 wiedergegeben.

Die Wappenänderung auf den Freiburger Münzen von der dreiteiligen Burg zum schwarz-weissen Schild, können wir auch auf den Vierern der Jahre 1736 bis 1744 verfolgen. In die gleiche Zeit fällt auch der Übergang der Buchstabenform V zu U in den Umschriften. Schwerer erklärbar sind die sonstigen, oft kurzfristigen Änderungen der Münzbilder.

Da die Umschriften der verschiedenen Typen nicht immer an der gleichen Stelle beginnen, haben wir den jeweiligen Anfang, inklusive Zeichen, mit der Minuteneinteilung des Uhrzifferblattes angegeben (in Klammer).

Photos: Münzkabinett der Stadt Winterthur;
A. Meier, Hilterfingen.

⁷ D. Dettwiler-Braun, mittelalterliche und neuzeitliche Münzen aus der Stiftskirche St. Verena in Zurzach, SNR 67, 1988, 135–156.

⁸ S. Doswald, mittellaterliche und neuzeitliche Münzen in der Pfarrkirche St. Martin in Schwyz, SNR 67, 1988, 163–221.

⁹ V. Villiger, Katalog der Münzprägestempel von Freiburg i. Ue., SNR 59, 1980, 95–109.

- 1713 Vs. (60) **+** MONETA **+** FRIBVRGENSIS
 Die dreiteilige Burg auf doppelter Bodenlinie, darunter ein Halbring. Im mittleren Turm befindet sich ein Tor. Umgeben von einem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (60) **+** SANCTVS • NICOLAVS **+** 1713
 Ein breites Gabelkreuz mit tiefen Einschnitten, in den Winkeln je ein kleines, schräg gestelltes Kreuz von der gleichen Form wie in der Umschrift. Umgeben von einem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 52 (wegen undeutlicher Jahrzahl dem 17. Jahrhundert zugewiesen); DT –.



- 1715 Vs. (60) **+** MONETA **+** FRIBVRGENSIS
 Ein freistehender Doppeladler, umgeben von einem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (02) **+** SANCT **+** NICOLAVS • 1715
 Kreuz und Verzierungen ähnlich wie bei 1713. Umgeben von einem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 65 var.; DT 661a var.

Einige unbedeutende Stempelvarianten, eine davon mit **+** SANC **+** NICOLAVS **+** 1715.



- 1727 MCV 66 existiert nicht, wegen undeutlicher Jahrzahl falsch zugewiesen.

1736 A Vs. (30) ✦ MONETA ✦ FRIBURGENSIS

Ein freistehender Doppeladler, auf der Brust ein spanisches Wappenschildchen mit der dreiteiligen Burg. Umgeben von feinem Schnur-/Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs. (40) SANCTUS ✦ NICOLAUS

Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, ✦ 1736 ✦

Ein freistehendes, kräftiges Ankerkreuz mit tiefen Einschnitten, in den Winkeln je eine kleine, schmale Tulpenblüte. Umgeben von Schnur-/Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV – ; DT 662.



1736 B Vs. (60) ✦ MONETA • FRIBURGENSIS

Ein schmales, oben geschweiftes und an den Seiten tief eingebuchtetes Wappen, die obere Hälfte ist grob gegittert. Umgeben von feinem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs. Stempelgleich mit 1736 A.

MCV 67; DT 663a.



1736 C Vs. (59) • MONETA REIPUB FRIBURGENSIS

Ein allseitig geschweiftes Wappen von mittlerer Breite, seitlich und unten mit doppelter Einfassung. Die obere Hälfte ist fein gegittert. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs. Stempelgleich mit 1736 A und B.

MCV 67 var.; DT 663a.

Münzkabinett Winterthur.



1737 A Vs. (01) MONETA ✱ FRIBVERGENSIS

Ein freistehender Doppeladler mit langen Hälsen, ist grösser und von anderer Form als beim Jahrgang 1715 und füllt das ganze Feld aus. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs. (35) SANCTVS ✱ NICOLAUS

Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • 1737 •

Ein freistehendes, an den Enden breites Ankerkreuz. In den Winkeln je ein kleines, schräg gestelltes Kreuz. Umgeben von einem feinen Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 65a; DT 661b.

Von diesem Typ sind Silberabschläge bekannt.



- 1737 B Vs. (60) ✱ MONETA ✱ FRIBURGENSIS
 Ein schmales, oben geschweiftes und seitlich stark eingebuchtetes Wap-
 pen, ähnlich wie bei 1736 B. Die obere Hälfte ist grob gegittert. Umgeben
 von einem feinen Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (37) SANCTUS ✱ NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • 1737 •
 Ein schlankes Kreuz, das sich an den Enden dreifach aufteilt. In den
 Winkeln je eine kleine Tulpe. Umgeben von einem feinen Perlkreis.
 Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67a; DT 663b.



- 1737 C Vs. (60) ✱ MONETA • FRIBURGENSIS
 Ein schmales Wappen, ähnlich wie bei 1736 B und 1737 B. Umgeben von
 einem feinen Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (38) SANCTVS + NICOLAVS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • 1737 •
 Ein schlankes, freistehendes Ankerkreuz, in den Winkeln je zwei Punkte
 und ein Kleeblatt. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkorn-
 kreis.

MCV 67a; DT 663b.



- 1737 D Vs. Stempelgleich mit 1737 C.
 Rs. (37) SANCTVS ✱ NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • 1737 •
 Ein Ankerkreuz mit ziemlich breiten Enden, in den Winkeln je ein fünfzackiges Blättchen. Umgeben von einem ganz feinen Perlkreis. Aussen Strichelkreis.

MCV 67a; DT 663b var.



- 1737 E Vs. (58) + MONETA FRIBURGENSIS
 Ein allseitig geschweiftes Wappen, dessen obere Hälfte ist breiter und grob gegittert. Die Schildeinfassung ist ganz dünn. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
 Rs. (38) SANCTVS NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, 1737
 Ein gedrungenes Ankerkreuz mit kleinen Blattverzierungen in den Winkeln. Umgeben von einer feinen Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67a; DT 663b var.
 Münzkabinett Winterthur.



- 1738 Vs. (60) ★ MONETA ★ FRIBURGENSIS
 Ein oben und unten geschweiftes Wappen, seitlich stark eingebuchtet, aber breiter als bei 1736 B und 1737 B–D, das obere Feld ist grob gegittert. Umgeben von einem ganz feinen Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (06) SANCTUS + NICOLAUS • 1738 (die Jahrzahl steht oben)
 Ein schlankes Kreuz mit dreiteiligen Enden, in den Winkeln je ein kleines Dreiblatt. Umgeben von einem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67c; DT 663c.

Münzkabinett Historisches Museum Bern.



- 1739 Vs. (59) + MONETA ★ FRIBURGENSIS
 Ein schmales, oben eckiges Wappen, das an den Seiten stark eingebuchtet ist. Die obere Hälfte ist grob gegittert. Umgeben von ganz feinem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (07) • SANCTUS • NICOLAUS • 1739 (die Jahrzahl steht oben)
 Ein schlankes Ankerkreuz mit je einem kleinen Kreuz in den Winkeln. Umgeben von feinem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67d; DT 663d.



1740 A Vs. Stempelgleich mit 1737 C und D.
 Rs. (38) SANCTVS • NICOLAVS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • I740 •
 Ein grosses Ankerkreuz mit einem Mittelpunkt. Die Schenkel sind fein punktiert und in den Winkeln je ein Punkt und eine Tulpenblüte. Umgeben von einer feinen Kreislinie. Aussen Kreislinie und Strichelkreis.

MCV 67e; DT 663e.



1740 B Vs. (60) • MONETA REIPUB • FRIBURGENSIS
 Ein allseitig geschweiftes Wappen, ganz ähnlich wie bei 1736 C. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
 Rs. (01) SANCTVS • NICOLAVS
 Ein grosses Ankerkreuz, ähnlich wie bei 1740 A, aber nicht punktiert. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67e; DT 663e.



1740 C Vs. (60) • MONETA • FRIBVRGENSIS

Ein geschweiftes Wappen, etwas breiter und von anderer Form als bei 1740 B, mit kräftiger Einfassung, oben fast waagrecht mit zwei kleinen Bogen. Die obere Hälfte ist fein gegittert. Umgeben von einer feinen Kreislinie. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs. Stempelgleich mit 1740 B.

MCV 67e; DT 663e.

Münzkabinett Historisches Museum Bern.



1740 D Vs. (57) † MONETA FRIBVRGENSIS

Ein ähnliches Wappen wie bei 1740 C, aber noch breiter und oben ganz flach. Die obere Hälfte ist fein gegittert und durch eine Doppellinie vom unteren Feld getrennt. Innen und aussen eine Kreislinie.

Rs. (37) SANCTVS ✦ NICOLAVS

Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • 1740 •

Ein Ankerkreuz ähnlich wie bei 1740 A, auch punktiert, aber ohne Punkt in der Mitte. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

MCV 67e; 663e.

Einige kaum merkliche Stempelvarianten.



- 1741 Vs. (60) ✦ MONETA • REIPUB • FRIBURGENSIS
 Ein allseits geschweiftes Wappen, dessen ganze Fläche erhaben ist. Die beiden Felder sind durch einen schwachen Strich getrennt, eine Gitterung fehlt. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (37) SANCTUS ✦ NJCOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J74J •
 Ein Ankerkreuz dessen Enden nach aussen aufgerollt sind, in den Winkeln je ein grosser Punkt. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67f; DT 663f.



- 1742 Der Jahrgang 1742 wird in der Literatur erwähnt. Leider konnten wir weder eine Originalmünze noch eine Abbildung davon beschaffen so dass eine Beschreibung vorläufig offen bleiben muss.

MCV 67g; DT 663g.

- 1744 A Vs. (60) ☆ MONETA ☆ FRIBURGENSIS
 Die dreiteilige Burg mit dem Halbbogen darunter. Alle drei Türme haben je ein Tor und zwei Fenster. Umgeben von einem Perlkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (38) SANCTUS ✦ NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J744 •
 Ein ähnliches Ankerkreuz wie bei 1741, aber in den Winkeln je ein fünfblättriges Röslein. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 66 (wegen undeutlicher Jahrzahl 1727 zugewiesen); DT 664.
 Es ist dies die letzte Münze mit dem Burgwappen.



- 1744 B Vs. (60) ✦ MONETA • REIPUB • FRIBURGENSIS
 Ein allseitig geschweiftes Wappen mit Mittelstrich, aber ohne Gitterung. Seitlich und unten mit doppelter Einfassung. Umgeben von einer feinen Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (37) SANCTUS ✦ NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J744 •
 Kreuz und Verzierungen ähnlich wie bei 1744 A. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67h; DT 663h.



1744 C Vs. (59) ✦ MONETA • FRIBVRGENSIS

Ein breites, geschweiftes Wappen mit dicker Einfassung, ähnlich wie bei 1740 D. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs. Stempelgleich mit 1744 A.

MCV 67h; DT 663h.



1744 D Vs. Stempelgleich mit 1741.

Rs. (37) SANCTUS ✦ NICOLAUS

Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J744 •

Kreuz und Verzierungen ähnlich wie bei 1744 A–C. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67h; DT 663h.

Münzkabinett Historisches Museum Bern.



- 1744 E Vs. (60) ✦ MONETA • REIPUB • FRIBURGENSIS
 Ein allseitig geschweiftes Wappen, ähnlich wie bei 1744 D, aber etwas kleiner. Die ganze Wappenfläche ist erhaben, Mittelstrich und Gitterung fehlen. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (38) SANCTUS • NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J744 •
 Kreuz und Verzierungen ganz ähnlich wie bei 1744 A–D. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67h; DT 663h.
 Einige kaum merkbare Stempelvarianten.



- 1751 Vs. Stempelgleich mit 1740 C.
- Rs. (38) SANCTUS • NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J75J •
 Kreuz und Verzierungen ähnlich wie bei 1744 A–E. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67i; DT 663i.



- 1769 Vs. (60) ✦ MONETA REIP • FRIBURGENS
 Ein allseitig geschweiftes Wappen mit einfacher Einfassung, die obere Hälfte ist gegittert. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen ein grober Gerstenkornkreis.
- Rs. (60) SANCTUS ✦ NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, ★ 1769 ★
 Ein schlankes, einfaches Ankerkreuz mit zweiteiligen Enden. In den Winkeln je ein längliches Blattornament. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen ein grober Gerstenkornkreis.

MCV 67k; DT 665a.



- 1770 Vs. (60) ✦ MONETA REIP • FRIBURGENS
 Das geschweifte Wappen ähnlich wie bei 1769, aber etwas schmaler und seitlich weniger eingebuchtet. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen ein grober Gerstenkornkreis.
- Rs. (38) SANCTUS ✦ NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, ★ 1770 ★
 Ein Ankerkreuz ähnlich wie bei 1769, aber mit etwas breiteren Schenkeln und vierteiligen Enden. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen ein grober Gerstenkornkreis.

MCV 67l; DT 665b.
 Kaum merkliche Stempelvarianten.



- 1774 Vs. (60) ❖ MONETA REIPU ❖ FRIBURGENSESI
 Ein geschweiftes Wappen mit kleinen Verzierungen an der Einfassung, ist etwas schlanker als bei 1769 und 1770. Die obere Hälfte ist gegittert. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (10) * SANCTUS * NICOLAUS * 1774 (die Jahrzahl steht oben)
 Ein schlankes Ankerkreuz mit breiten, geteilten Enden. In den Winkeln je eine Tulpenblüte mit drei Punkten darüber. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67m; DT 665c.

Kaum merkliche Stempelvarianten.



- 1787 Vs. (60) • MONETA • REIP • FRIBURGENS
 Ein geschweiftes Wappen, ähnlich wie bei 1774, aber wieder etwas breiter und unten weniger spitz. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (38) SANCTUS • NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J787 •
 Ein volles Ankerkreuz mit verzweigten und eingerollten Enden. In den Winkeln je ein Kleeblatt mit einem Punkt darüber. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67n; DT 665d.

Kaum merkliche Stempelvarianten.

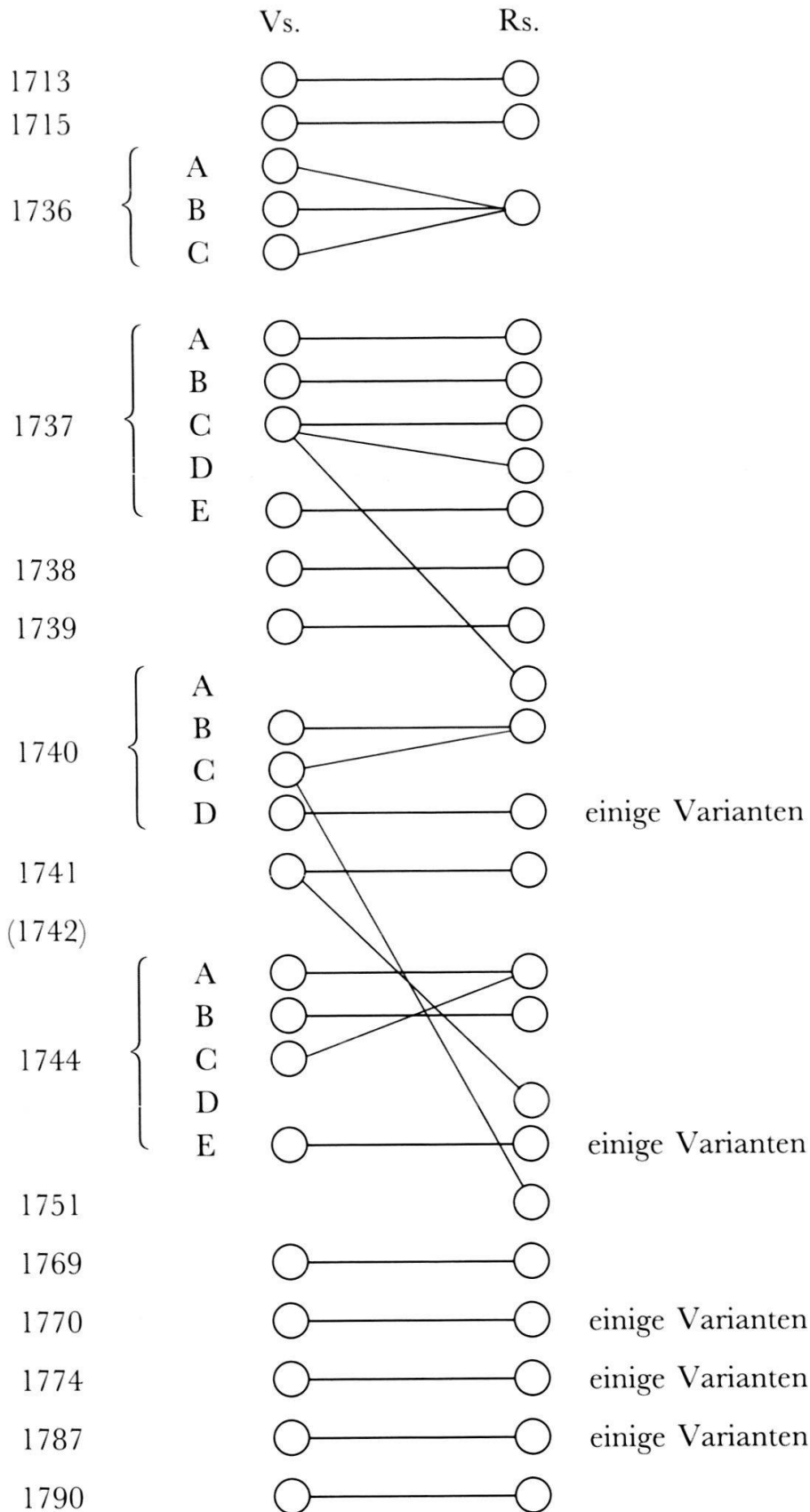


- 1790 Vs. (60) • MONETA • REIP • FRIBURGENS
 Ein geschweiftes Wappen, ähnlich wie bei 1787, aber mit kräftigerem Schildrand. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. (38) SANCTUS • NICOLAUS
 Unten, zur Umschrift auf dem Kopf stehend, • J790 •
 Ein Ankerkreuz, ähnlich wie bei 1787, aber etwas schlanker, gleiche Verzierungen in den Winkeln. Umgeben von einer Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

MCV 67o; DT 665e.



Für die festgestellten Stempelverbindungen vgl. Tabelle auf S. 84



Stempelverbindungen